

Wintertrole

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Dichtung läuten die Dompfaffen, irgendwo quarrt eine Krähe, und unsichtbare Zeisigflüge zwitschern über mich fort.

Dichter fällt der Schnee, immer unsichtiger wird die Luft. Morgen werde ich eine schöne

Neue haben und die Sauen gut spüren können. Darum steige ich in guter Laune von der Bürschwarte herab. Bescherte sie mir auch heute keine Beute, so ließ sie mich doch allerlei buntes Leben sehen.

Wintertrole.

Wie sind die Stöck voll Trubel!
Es isch e wahri Freud.
Nei lueg, wie jedes Schöpfli
Sin schwere Säge treid!
Nu do hangt na es Trübli,
Grasgrünen und munzig chli.
Uf dünne, lahme Beine
Hinkt's trurig hinedri.
E Wintertrole!

Sie häd kä Liecht und Sunne,
Kä hummlis Plätzli gha,
Dur Sturm und Räge müese,
Es frürt sie eister na.
Käs Färbli uf de Bagge,
Es Herz so hert wie Stei.
De Wibur rümpft si Nase:
Nei, derig wott i kei,
So Wintertrole!

En gäche Rai sei 's Läbe,
So häds scho öppe tönt.
Und mir, si mir nüd d' Käbe,
Wo guete Bode wänd,
Und Liebi, Liecht und Sunne?
Isch eis an Schatte cho,
Es stahd, wänn's gilt, im Wümmet,
Mit leere Hände do,
E Wintertrole!

Ernst Eschmann.

Der Liebling eines Landes.

Von Irving Stewart.

Ich war damals in Nome, Alaska, und flog für eine Lachs-Konservenfabrik. Meine Aufgabe war es, Material, Maschinenteile und Proviant während des Winters im Flugzeug einzuschaffen, damit im Frühjahr, wenn die Lachse stromaufwärts ziehen, die im Herbst abgebrannte Fabrik fertig werde.

Epidemie in einer Eskimosiedlung.

Eines Morgens um sechs Uhr, es war noch stockdunkel, hämmerte jemand an meine Türe. Es war Craigh vom Health Service.

„Stewart,“ sagte er, „Sie und Ihr Flugzeug müssen uns helfen. Können Sie Miß Keaton nach Shishmaref fliegen? Dort ist eine Epidemie unter den Eskimos ausgebrochen.“

Ich blickte auf das Thermometer vor dem Fenster. Es hatte 70 Grad Fahrenheit unter Null. Dann zeigte mir Craigh, wo sich die Eskimosiedlung befand, nämlich am andern Ende der Seward-Halbinsel, dort wo die Beringstraße und

das Nördliche Eismeer zusammenstoßen, sozusagen gegenüber von Sibirien, 150 Meilen von Nome. Schon im Sommer ist es nicht leicht, dorthin zu kommen, und im Winter braucht man im Hundeschlitten mindestens fünf Tage, wenn nicht ein Schneesturm aufkommt, der einen zwingt, ein Iglo zu bauen, bis das Wüten der Elemente aufgehört hat. Das kann einen Tag dauern, aber es kann auch eine Woche dauern.

Dort oben im Norden ist es selbstverständlich, daß man hilft, wenn Not an Mann ist. Heute helfe ich, morgen wird mir geholfen. Ich zog mich an, und versprach, die Maschine in drei Stunden startbereit zu haben.

Ich hatte schon viel von Milred Keaton gehört. Sie ist eine der populärsten Personen Alaskas, der Liebling des Landes, geachtet, bewundert und verehrt sowohl von der weißen Bevölkerung wie von den Eskimos und den Indianern. In den Listen des Public Health Service wird sie als „reisende Pflegerin“ geführt. In Wirk-